

## Presseinfo

## Assoziation antikapitalistischer Kunstschaffender

Der „Aufruf an linke bildende Künstler in Deutschland“ war Anlass und Diskussionsgrundlage für 16 Künstlerinnen und Künstler, sich am 23. September 2010 in Berlin zu treffen. Einig über die inhaltlichen Aussagen des o.g. Appells beschlossen wir die Gründung der „Assoziation antikapitalistischer Kunstschaffender“ in folgendem Konsens:

In den entwickelten Industrieländern grassiert eine immer perfekter kaschierte Erwerbslosigkeit. Immer mehr Kapital in immer weniger Händen stehen im direkten Gegensatz zu Hunger und exzessiver Not auf den Hinterhöfen dieser Welt. Kriege, die doch schon lange nicht mehr die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sein dürften, werden geführt und kosten Millionen Menschen Existenz und Leben. Die Hatz nach Maximalprofit vernichtet nachhaltig die Umwelt, während die demokratischen und Persönlichkeitsrechte der Bevölkerungen eingeschränkt werden. Faschistisches Gedankengut, Rassismus und Repression sind heute salonfähig geworden.

Die Menschheit ist geteilt nach Besitz und Nichtbesitz, wir leben in einer Diktatur des Eigentums über die Menschen.

Trotz dessen, dass eine Mehrheit gegen eine solche Entwicklung ist, gibt es keinen wirkungsvollen Widerstand. Es herrscht eine Kultur der Anpassung, der Individualisierung und Egozentrik, die eine Alternativlosigkeit der Verhältnisse und Menschenfeindlichkeit propagiert allein auf der Grundlage finanzieller Maßgaben. Geprägt durch Massenevents und eine Kunst- und Kulturindustrie, die allein Anlage- und Verwertungsinteressen unterworfen ist, erleben wir eine Offensive systemtragender Kräfte, die Menschen dumm und desinformiert zu halten.

Unsere Antwort darauf ist:

Kunst und Kultur ist nicht gleich Kapital. Es ist die hauptsächliche und vornehmste Aufgabe von uns linken Künstlern, jene zu erreichen, die in der Lage sind und auch das Motiv haben, diese Verhältnisse umzustößen, in denen „der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes ein verächtliches Wesen ist“. Es ist notwendig, Interessen und Zugänge zu Kunst und Kultur jenseits der etablierten bürgerlichen „reinen“ Kunst, der universitären „Hochkunst“ und der Institution des Museums und des Kunstmarktes, hin zu einer, dem entgegengesetzten Gebrauchskunst zu schaffen, um die Vorstellung einer alternativen, menschlicheren Gesellschaft zu wecken. Ohne Ziel gibt es keine Bewegung. Unsere Kunst muss wieder zu einem Teil der Kultur der Arbeiter und Angestellten, der Erwerbslosen und Hartz4 Empfänger, der kleinen Selbstständigen, aller abhängig Beschäftigten, der durch das „soziale Netz“ Gefallenen werden, heraus aus dem elitären Kreis hinein in die Lebenswelt der Massen. Dazu werden wir die Menschen mit unserer Kunst in Berührung bringen und sie dort abholen, wo sie stehen - in ihrem Umfeld, ihrem Leben Kunst installieren und durch eigenes Erfahren mit Möglichkeiten und Ausdrucksformen bekannt machen, dabei auch selbst von jenen lernen und eine gemeinsame Ästhetik entwickeln. Ohne Widerstandskultur kein Widerstand. Es ist ein Bewusstsein in Parteien und Organisationen, allen linken politischen Kräften zu schaffen, dass der „proletarische“ Abstand von Kunst und Kultur nicht Ausdruck von Verbundenheit mit den Massen, sondern Zeichen von Schwäche und Dummheit ist. Unter dem Dach der, nach dem Vorbild der ASSO der 1920er und 1930er Jahre gegründeten, neuen Künstlervereinigung werden wir Projekte, Kurse und auch Öffentlichkeitsarbeit leisten um unsere Kompetenz bei den Adressaten zu multiplizieren, werden uns austauschen, wie mit den heutigen Verhältnissen umzugehen ist und wie jeder von uns auf seine Art eine Ästhetik des Protestes, des Widerstands, eine Ästhetik des Kampfes um eine bessere Welt findet und in seinen Werken verständlich macht. Erste konkrete Vorhaben wurden beschlossen. Es werden weitere Treffen folgen. In Berlin wird sich ein Stammtisch der Assoziation eingerichtet. Wir werden kunstformübergreifende Projekte durchführen. Geplant ist, alle 3 Monate Originaldrucke zu versteigern um antikapitalistische Zwecke zu unterstützen. Erster Empfänger wird die „Rote Hilfe e.V.“ sein.

Wir fordern alle Künstlerinnen und Künstler, die Ihren Beitrag zu einer Kultur des Widerstands leisten wollen auf, der Assoziation beizutreten. Nur gemeinsam können wir etwas bewegen.

Interessenten melden sich bitte per email an [assoantikapkunst@freenet.de](mailto:assoantikapkunst@freenet.de) oder Junge Welt Ladengalerie, zu Händen Thomas J. Richter, Torstraße 6, 10119 Berlin.